



Mit dem Trio Infernale in Steinbock auf Krisen vorbereitet sein

Zukunftsprognosen kann man in Wirtschaft und Börse bekanntlich auf verschiedene Art vornehmen. Hat man es, wie die letzten 8 ¾ Jahre, mit stetig steigenden Aktienkursen zu tun, ist es mit Blick auf 2018 verlockend, ein Lineal zu nehmen und die ansprechende Kurve stetigen Anstiegs für ein oder mehrere Jahre linear fortzuschreiben. Im Moment scheint dies die Methode zu sein, die die meisten Börsenanalysten bevorzugen.

Aufbruch in die beste aller Zeiten oder irrationaler Überschwang?

Die bisherige Entwicklung scheint ihnen auch recht zu geben, denn es sind am Börsenhorizont keine sichtbaren Hindernisse zu erkennen. Zwar weiss man aus der Erfahrung, dass an der Börse die Kurse nicht endlos in den Himmel wachsen und der Aufschwung von nun bald neun Jahren zu den längsten der Börsengeschichte zählt. Soll man sich jedoch mit kritischen Aussagen die Finger verbrennen, wie es dem damaligen US-Notenbankchef Alan Greenspan passierte, als er – astrologisch durchaus stimmig – zur Zeit der Jupiter/Neptun-Konjunktion des Jahreswechsels 1996/97 von einem «*irrationalen Überschwang*» sprach? In der Folge verstummte er, denn der fulminante Anstieg der Börsenkurse dauerte noch gute drei Jahre. Dann schlug allerdings, mit dem Vorlauf eines Jahres, die Saturn/Pluto-Opposition des Jahres 2001 zu, die die Anleger daran erinnerte, dass die Gesetze der Schwerkraft nicht ausser Funktion gesetzt sind und der Boom-und-Bust-Zyklus des Auf- und Abschwungs nach wie vor Gültigkeit hat.

Greenspans Warnung erfolgte zu früh, und dies gilt auch für jene, die wir vor zwei Jahren aussprachen, als die Kurse vorübergehend zurückgingen und wir meinten, dies könne bereits der An-

fang einer Abwärtsbewegung sein, die sich bis 2020 entfaltet. Dafür war es noch nicht Zeit. Umso mehr, als die im Jahre 2016 weit verbreitete Annahme, die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten würde durch die von ihm zu erwartenden protektionistischen Massnahmen zu einem Einbruch der Kurse führen. Genau das Gegenteil ist passiert, und die von ihm, mit Unterstützung der Republikanischen Partei, durchgeboxte Steuerreform vom 1. Januar 2018 liefert knallharte Argumente dafür, dass die US-Börse allen Grund hat, ihren Siegeszug fortzusetzen. Und weil sie die Leitbörse der westlichen Welt ist, profitieren dementsprechend auch die meisten anderen Börsenplätze der Welt.

Hohe Bewertungen

Diese Entwicklung ist wohl auch der Grund für die zurzeit vorherrschende euphorische Stimmung und die hohen Aktienbewertungen. So erreicht das nach der zuverlässigsten Methode berechnete Kurs/Gewinn-Verhältnis der US-Aktien des S&P 500 – der Shiller P/E Ratio – gegenwärtig den hohen Wert von 34, der über sämtlichen Werten des 20. Jahrhunderts inklusive jenem vom Oktober 1929 (30) liegt, ausser dem Wert vom Dezember 1999, der mit 44 alles Bisherige übertrifft. Das Interessante dabei ist, dass der Zeitpunkt von Ende 1929, als der Wert bis 1932 auf 7 zurückzugehen begann, lediglich ein gutes Jahr vor der ersten Saturn/Pluto-Opposition von Anfang 1931 liegt, während der Höchstwert des Jahres 1999 sich gute anderthalb Jahre vor der ersten Saturn/Pluto-Opposition vom Sommer 2001 ereignete. Die gegenwärtige Bewertung im Umfang von 34 findet nun zwei Jahre vor der nächsten Saturn/Pluto-Konjunktion vom Januar 2020 statt. Geht man zurück ins letzte Jahrhundert, stellt man auch fest, dass zur Zeit von Saturn/Pluto-Konjunktionen die Shiller P/E-Werte nie über 12 lagen.

Es gibt auch kritische Analysten

Die Möglichkeit, sich an den kosmischen Konstellationen zu orientieren, geht na-

türlich Nichtastrologen ab. Dennoch gibt es durchaus Analysten, die vor der gegenwärtigen Euphorie warnen. Dabei wird nicht nur das Argument angeführt, dass der gegenwärtige Börsenzyklus sich in einer Spätphase befindet. Es wird auch darauf hingewiesen, dass in Anbetracht der durch die Notenbanken verursachten exzessiven Geldschwemme Firmen und Staaten von der Notwendigkeit befreit wurden, Schulden abzubauen und ihre

«**Aufgrund der zurzeit vorliegenden Konstellationen von Lilith, Saturn und Pluto im Steinbock-Zeichen und der vorhandenen historischen Korrelationen zu früheren Phasen dieser Konstellation befinden wir uns jetzt schon in einer kritischen Periode.**»

Bilanzen in Ordnung zu bringen. So ist es auch mit dem angeblichen Wachstum nicht weit her. Ist die Weltwirtschaftsleistung von Ende 2016 bis Ende 2017 zwar um ansehnliche vier Billionen (4000 Milliarden) US-Dollar gewachsen, so wurde dies durch eine Zunahme der weltweiten Schulden (Staats-, Firmen- und private Schulden) um 16 Billionen erkaufte (siehe dazu Artikel «2018: Die ausserordentliche Zusammenkunft von Lilith, Saturn und Pluto im Steinbock-Zeichen» auf S. 12).

Hinzu kommt, dass die Welt kurz vor dem Auslaufen von Rahmenbedingungen steht, die dem gegenwärtigen Optimismus zugrunde liegen. Dazu gehört ganz massgeblich das Ende der unkonventionellen Geldpolitik mit ungewöhnlich tiefen Zinsen. So lässt Christof Leisinger in einem Artikel der NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG vom 13. Januar 2018 («Die Märkte haben sich von der Realität abgekoppelt») Francesco Filia vom Londoner Hedgefund «Fasanara Capital» mit der Feststellung zu Wort kommen, dass man gespannt sein sollte auf das, was die grossen Notenbanken machen. «*Sollten diese künftig den Märkten weniger Liquidität als in den vergangenen*

zehn Jahren zur Verfügung stellen, sei das Gegenteil dessen zu erwarten, was in dieser Periode zum Kursaufschwung an den Finanzmärkten geführt habe. Nicht weiter fallende, sondern möglicherweise steigende Zinsen könnten überschuldete Staaten, Firmen und Privathaushalte in Schwierigkeiten bringen, wie von Hyman Minsky schon vor Jahren beschrieben wurde.»

Auch James Montier von GMO meint in einem Artikel der NZZ vom 11. Januar («Wer jetzt noch Aktien kauft, spielt das Spiel des Narren»): «Gemessen am mittleren Kurs-Umsatz-Verhältnis des S&P 500 waren Aktien im Durchschnitt noch nie so teuer wie heute – nicht einmal auf dem Höhepunkt der Dot-com-Blase Ende der 1990er-Jahre.» Dem Glauben, die tiefen Zinsen rechtfertigten dieses hohe Niveau, erteilt er eine Abfuhr. Um dies zu glauben, «müsste man überzeugt sein, dass das Wirtschaftswachstum vom Zinsniveau unbeeinflusst ist, was mir seltsam erscheint. Der Hauptgrund, warum die Zinssätze niedrig sind, liegt darin, dass das Wachstum niedrig ist. Selbst wenn man daran glaubt, dass hier kein Zusammenhang besteht, müsste man immer noch davon ausgehen, dass die Zinsen für die nächsten 100 Jahre unglaublich niedrig bleiben würden.» Davon hat aber, wie er meint, niemand eine Idee. Den Spieß umdrehend, schreibt er: «Merkwürdigerweise rät niemand, US-Aktien zu kaufen, weil es heute genauso ist wie 1929 oder 1999.»

Kampf zwischen linearem und zyklischem Denken

Diesem Vergleich lässt sich nicht viel entgegenen. So haben wir es heute klassischerweise zu tun mit einem Kampf zwischen den Ökonomen, die linear denken und die Zukunft als Extrapolation der Vergangenheit deuten, und jenen, die aufgrund einer zyklischen Betrachtungsweise davon ausgehen, dass wenn eine Entwicklung ihren Höhepunkt überschritten hat, es wieder nach unten geht, bis frische Kräfte für einen neuen Aufschwung gesammelt werden konnten.

Den linear denkenden Prognostikern lässt sich zugutehalten, dass in der Vergangenheit die Börsen insgesamt gestiegen sind, auch wenn es nach guten Phasen zu jahre- oder jahrzehntelangen Einbrüchen kam. Den Zyklikern muss man recht geben, dass eine Entwicklung dann

am gefährdetsten ist, wenn sie sich in der Nähe ihres Höhepunktes befindet, weil es dann regelmässig zu substanziellen Abwärtsbewegungen kommt. Wann der Höhepunkt erreicht ist, weiss allerdings niemand. Um dies abzuschätzen, gibt es höchstens Indizien, wie die Dauer der Aufwärtsbewegung, die Höhe der Bewertungen und die Frage, ob Faktoren, die hohe Kurse rechtfertigen, in Zukunft in den Hintergrund treten.

Astrologische Indikatoren: Saturn, Pluto und Lilith

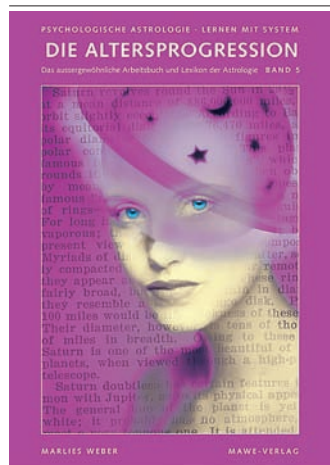
Als Astrologen verfügen wir allerdings über eine zusätzliche Reihe von Informationen, die durch die Planetenstände gegeben sind. Von besonderer Bedeutung ist dabei, wie an dieser Stelle schon oft ausgeführt, der Saturn/Pluto-Zyklus, der den Kreislauf von Bewertungen, Krediten und Schulden regiert. Er befindet sich mit der Konjunktion vom Januar 2020 vor einem markanten Einschnitt, welcher – zumindest im letzten Jahrhundert – immer mit tiefen Bewertungen zusammenfiel. Ab diesem Punkt konnten dann die Börsen loslegen.

1914 ging es allerdings aufgrund des Ersten Weltkrieges – ausgehend von einem P/E-Verhältnis von 10 – zunächst nach unten auf 5 (1920 erreicht), um danach bis 1929 auf 30 zu klettern, 1947 von 12 auf zunächst 10 im Jahre 1949, um dann bis 1965/66 auf 24 zu steigen und bis zur Konjunktion von 1982 wieder zurück auf 7 zu fallen, bevor der fulminante Anstieg bis Ende 1999 auf 44 erfolgte. Nun haben wir – nach einem Zwischentief des Jahres 2009 auf bloss 15 – seit jener Zeit einen Anstieg auf 34. An diesem Punkt können nach dem astrologischen Modell die Bewertungen grundsätzlich noch weiter steigen, bis maxi-

mal 2020 und dann brüsk kehren. Aufgrund der zurzeit vorliegenden Konstellationen von Lilith, Saturn und Pluto im Steinbock-Zeichen und der vorhandenen historischen Korrelationen zu früheren Phasen dieser Konstellation befinden wir uns aber jetzt schon in einer kritischen Periode.

Viele Anleger werden aus Angst, einen Teil der Party zu verpassen, in Aktien investiert bleiben, davon überzeugt, dass sie rechtzeitig aussteigen können, wenn die Stimmung kehrt. Dem lässt sich allerdings entgegenen, dass es schwierig wird, auszusteigen, wenn im gleichen Moment alle zum Ausgang rennen. Wenn wir von den zwei Hauptbörsen-Indizes des deutschsprachigen Raumes ausgehen, dem DAX und dem SMI, so stellen wir fest, dass beide im Jahre 2017 je um 13 % gestiegen sind. Dies ist ein ansehnlicher Wert, und die Aussicht auf eine ähnliche Rendite im Jahre 2018 ist zweifellos verlockend. Sollte es jedoch aufgrund der veränderten Stimmung – unter anderem eines mit Lilith, Saturn und Pluto in Steinbock sich eintrübenden Ausblicks – jetzt schon zu einem unerwarteten substanziellen Rückgang der Kurse kommen, besteht die Gefahr, dass man nicht rechtzeitig aussteigen kann. Dann kann der Verzicht auf weitere 13 % Zuwachs ein kleines Opfer sein im Vergleich zum Verlust, der droht, wenn Wertpapierverkäufe nicht mehr rechtzeitig ausgeführt werden können. ■

Anlegerinnen und Anleger, die sich laufend und umfassend über das Börsengeschehen aus astrologisch-zyklischer Sicht informieren möchten, empfehlen wir den monatlich auf Deutsch erscheinenden Börsenbrief von Raymond A. Merriman «MMA Cycles Report: Aktien- und Rohstoffmärkte», der im E-Mail-Abonnement bezogen werden kann (Infos und Bestellung siehe www.mma-europe.ch).



Die Alterspunktreise durchs Horoskop ist eines der spannendsten Kapitel in der Astrologie.

Das Astrologie-Arbeitsbuch **Band 5** aus der Mawe-Reihe bietet:

- System. Einführung in die AP-Methode
- Ereignisse durch die Häuser und Zeichen
- Alle Radix mit **Koch- und Placidus**
- AP-Check-Liste, Platz für eigene Notizen
- 250 A4 Seiten, kompl. 4-farbig gedruckt
- Preis: CHF 62.–

Bestellbar unter mawe-verlag@bluewin.ch oder www.mawe-verlag.com